

Zusammenfassung

Aufbauend auf den Untersuchungen von Backhaus und Brandenburg (2014) und Brandenburg und Backhaus (2016) wurden in der vorliegenden Arbeit die Auswirkungen von Emotionen auf Leistung und Problemlösen im Kontext der Mensch-Technik-Interaktion untersucht. Auf der Suche nach Determinanten für das positive Gelingen dieser Interaktion gewinnen die Emotionen zunehmend an Bedeutung. Auf Basis der Emotionsdefinition nach Scherer (2005) wurden in der vorliegende Studie explizit die Auswirkungen von Emotionen auf die kognitive Leistungsfähigkeit in der Interaktion mit Technik betrachtet. Hierfür wurden 64 Versuchspersonen rekrutiert, die infolge einer Induktion von positiven oder negativen Emotionen vier technikbasierte Aufgaben lösen mussten. Die Aufgaben waren leistungs- und problemlösungsorientierter Natur.

Die inkonsistenten Induktionsergebnisse lassen darauf schließen, dass die Induktion von Emotionen schwieriger ist als angenommen. So gelang es nicht, zwei Emotionsgruppen innerhalb der Stichprobe über den Versuch konstant zu halten, die sich in der subjektiv wahrgenommenen Valenz der Emotionen unterschieden haben. Dadurch wurde auch die Beantwortung der zentralen Fragestellung erschwert. Letztlich lässt sich aus den vorhandenen Ergebnissen ableiten, dass sowohl die Emotionen als auch die Leistungen im Kontext der Mensch-Technik-Interaktion auch vom Erfahrungsniveau einer Person beeinflusst werden und Emotionen möglicherweise nur schwer durch visuelle und auditive Reize zielgerichtet manipuliert werden können.